

Sabine Frigge

BRAUEREI GANTER

150 Jahre Brau-, Stadt- und
Familiengeschichte

Die Geschichte der Brauerei Ganter wurde verfasst von:

Sabine Frigge

Rombach Biografien

Paradiesgasse 4

79356 Eichstetten

Telefon +49 (0) 7663/605 977

sabine.frigge@gmx.de

www.rombach-biografien.de

© 2015. Brauerei Ganter GmbH & Co. KG

1. Auflage. Alle Rechte vorbehalten

Satz/Layout: Martin Janz, Freiburg i.Br.

Umschlag: Bärbel Engler, Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien

Herstellung: Rombach Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Freiburg i.Br.

Printed in Germany

Inhalt

Zeit der Strategien 1865 – 1899	Immer vorne weg Die Aktienbrauerei	9 18
Zeit der Rationalisierungen 1899 – 1944	Ideen aus Übersee Von Biersteuer bis Bierboykott Dünnbier in Kriegszeiten Zerstörungen	37 43 52 57
Zeit des Wiederaufbaus und des Wachstums 1944 – 1988	Eine faszinierende Welt Der Dienst kommt vor dem Verdienst Ein Bier muss eine Heimat haben	79 88 102
Zeit der Modernisierungen und Visionen ab 1988	Ein gewichtiger städtischer Wirtschaftsfaktor Regionalität ist Trumpf	111 119
	Nachwort	129
	Literatur- und Quellenverzeichnis	131



ZEIT DER STRATEGIEN

1865 – 1899



Die Schritte der Menschheit sind langsam.
Man kann sie nur in Jahrhunderten messen.

Georg Büchner (1813-1837)

Immer vorne weg

Als das Deutsche Reich am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal von Versailles mit der Krönung von Wilhelm I. zum deutschen Kaiser gegründet wurde, war die Brauerei Ganter bereits sechs Jahre alt – und den Kinderschuhen längst entwachsen. Firmengründer Ludwig Ganter war 1865 gemeinsam mit seiner Frau Marie Ganter, geborene Stib, aus Schönau im Schwarzwald nach Freiburg gekommen. In eine Stadt, die gerade kräftig wuchs und gedieh: 1823 hatte sie rund 14 500 Einwohner – darunter fünf im „Freiburger Adreß-Kalender“ unter der Rubrik „Bürgerliche Handwerker“ verzeichnete Bierbrauer – 1864 lebten dort schon fast 20 000 Menschen, die von 15 Brauern versorgt wurden. 1885 war die Einwohnerzahl noch einmal auf über das Doppelte gestiegen. Es war eine Zeit

der gesellschaftlichen Umbrüche und eine Zeit, in der sich die Industrielle Revolution mit Macht ihren Weg bahnte. Und eine Zeit der technischen Entwicklungen, die auch den Bierbauern bisher ungeahnte Möglichkeiten eröffnete.

Ludwig Ganter (von vielen Louis genannt) profitierte sicher von der allgemeinen gesellschaftspolitischen Entwicklung seiner Epoche. Darüber hinaus aber war er ein ausgesprochen strategisch denkender Mensch, was ihm und seinem jungen Unternehmen zusätzliche Vorteile brachte. Schon bei seiner Ankunft in Freiburg hatte er ein klares Ziel: Den Kauf einer Brauerei. Denn bereits zwei Jahre vor der Übernahme des Freiburger Brauereianwesens von Wendelin Ringwald im Jahr 1865 listete er in seinem „Geheimbuch“ die Darlehen auf,

15.11.1841

Geburt von Ludwig Ganter, Sohn des Sonnenwirts Ferdinand Ganter und Konstantia Faller aus Schönau im Schwarzwald.



Geheimbuch

die er bei Verwandten und Bekannten zum Kauf eines solchen Unternehmens aufgenommen hatte.

Laut Eintrag im Grundbuch vom 28. August 1865 veräußerte Wendelin Ring-

wald an den 24-jährigen Ludwig Ganter: „(...) eine dreistöckige Behausung nebst Scheune, Stall, Bierbrauerei, Hof, einem im Hof gelegenen zweistöckigen Wohnhaus und laufenden Brunnen in der Schiffgasse Nr. 69. (...) Ungefähr acht Haufen Reben am Schloßberg worunter ein Felsenkeller. (...) Für die in dem Verzeichnis aufgenommenen Fahrnisse garantiert der Verkäufer nur insoweit, als von den kleinen Bierfäßlein die Zahl siebenhundert siebzehn Stück nicht mehr vorhanden wären. Jenes Lagerbier, welches am ersten August dieses Jahres noch vorhanden ist, übernimmt der Käufer und bezahlt dem Verkäufer für die Maas Bier acht Kreuzer baar und übernimmt derselbe nur soviel Bier, als er verkaufen kann und will. Von den verzeichneten Fahrnissen wurden nicht mitverkauft: Die Kupferpfanne mit Deckel, drei Waschkörbe, der Dunghaufen und das neue Chaisieschirr.“ Wendelin Ringwald war laut Freiburger Adresskalender seit 1854 Inhaber des Gebäudes in der Schiffgasse, in dem Karl Schalk bereits von 1847 bis 1851 eine Hausbrauerei betrieben hatte.

1847-1851

Karl Schalk betreibt im Haus mit der Nummer 69 in der Schiffgasse eine Hausbrauerei. Dieses Haus war ab 1531 für vier Jahre von Erasmus Desiderius von Rotterdam bewohnt worden, der hier das Zentrum des oberrheinischen Humanismus begründete.




Firmengründer Ludwig Ganter (1841-1915)

1854

Wendelin Ringwald übernimmt die Brauerei in der Schiffgasse.

Anzeige und Empfehlung.



Kränklichkeit halber habe ich mein auf diesem Platze seit 11 Jahren betriebenes Geschäft an
Herrn Ganter jun. von Schönau
 käuflich übertragen. Indem ich dem verehrlichen in- und auswärtigen Publikum für erwiesenes Wohlwollen herzlich danke, bitte ich Behrtrasselbe, auch dem neuen Inhaber die Aufmerksamkeit nicht zu versagen.
 Freiburg, den 1. August 1865.

W. Ringwald.

Erstt auf Obiges werde ich bemüht sein, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Wohlwollen zu erhalten, und empfehle mich allen Bierconsummirenden auf's Beste.
 Freiburg, den 1. August 1865. 297|1]

Ganter.

Anzeige aus der Freiburger Zeitung vom 4. August 1865

Das Haus in der Schiffstraße machte Ludwig Ganter zu seiner Hauptgaststätte – mit enormem Erfolg. Die Umsätze der Gastwirtschaft stiegen von rund 24 000 Gulden im Jahr 1866 auf über 58 000 Gulden im Jahr 1872. Wie war das möglich? Bereits 1867 hatte Ludwig Ganter bei der Stadt Freiburg ein Gesuch zum Aufstellen einer Dampfmaschine eingereicht – damit gehörte er zu den Pionieren im Brauwesen Deutschlands und zu denjenigen am Standort sowieso. Denn erst 1873 beziehungsweise 1875 stellten zwei weitere Freiburger Brauer- und Mälzerbetriebe ebenfalls einen derartigen Antrag. Der

Einsatz von Dampfmaschinen revolutionierte die Brauwirtschaft, da damit die direkte Befeuerng in den Malz- und Sudhäusern abgelöst werden konnte. Das wiederum brachte ein besseres Bier von gleichbleibender Qualität mit sich.

Beruflich verzeichnete Ludwig Ganter beispiellose Erfolge – privat war ihm und seiner Frau Marie leider nicht so viel Glück vergönnt: 1869 verstarb ihr Sohn Eugen. 1870 starben innerhalb kürzester Zeit drei weitere Kinder an Diphtherie. So las die Bevölkerung am 19. Februar in der Freiburger Zeitung, dass *„unser geliebtes einziges Söhnchen Franz im Alter von 4½*

1856-1860

Ludwig Ganter geht für vier Jahre nach Bayern und besucht dort eine Brauerschule – die „Königlich Landwirtschaftliche Zentralschule“ in Weihenstephan.



Stammhaus der Brauerei Ganter in der Schiffstraße

1863

Ludwig Ganter heiratet am 21.5.1863 Marie Stib (geboren 1842).



Die neue Brauerei – im Vordergrund die Direktion

Jahren nach nur 2tägigem Krankenlager gestorben ist.“ Tochter Hedwig verstarb am 23. Februar im Alter von zweieinhalb Jahren und am 1. März „starb uns ein drittes Kind Luise 1½ Jahre alt, was wir hiermit unsern Verwandten und Freunden anzei-

gen“. Geblieben war dem Ehepaar einzig die sechsjährige Tochter Anna. Hermann Ferdinand Ganter, der Nachfolger von Ludwig Ganter, sollte erst 1874 auf die Welt kommen.

1865

Ludwig Ganter kauft die Ringwald'sche Brauerei für 65 000 Gulden. Einen Großteil des Geldes leiht er sich von seinem Vater Ferdinand Ganter und von M. Thoma (vermutlich Meinrad Thoma, sein Onkel).

Den entscheidenden Schritt in Richtung einer technisierten und kapitelstarken Großbrauerei machte der Firmengründer im Januar 1877, als er im Stadtteil Oberau von Franz Joseph Hildmann das Gelände der alten Ölmühle ersteigerte. In diesem Gebiet außerhalb der eigentlichen Stadtgrenzen war Ludwig Ganter in guter Gesellschaft, denn dort hatten sich schon andere Industriebetriebe angesiedelt, etwa die Seidenzwirnereien und -färbereien von Carl Mez & Söhne oder das Porzellanknopfunternehmen Risler & Cie. Das zwischen Schwarzwaldstraße und Dreisam gelegene Grundstück, das im Grundbuch als *„Hausplatz, Hofraum, Garten, Wiesen und Ackerfeld mit dazugehöriger Wasserkraft, zwei Schleusen, einem teilweise*

abgebrannten Wohnhaus und Oelmühle“ beschrieben wird, war rund zwei Hektar groß und besaß darüber hinaus die zur Bierherstellung so wichtigen Tiefbrunnen mit bestem Wasser. Wasserkraft gewann man aus dem im nördlichen Teil des Geländes verlaufenden Dillenmühle Runz, einem Gewerbebach.

Die neue Brauerei nahm Ludwig Ganter vermutlich bereits Ende 1877 oder spätestens 1878 in Betrieb: In einem Eintrag im Pfandregister der Stadt Freiburg vom 24. November 1877 ist nämlich nicht nur die alte Ölmühle aufgelistet, sondern außerdem bereits ein Brauereigebäude, ein Lagerbierkeller, ein Eis- und Gärkeller sowie ein Kühlhaus.

Die Brauerburschen wurden zuerst von Frau Ganter von der Schiffstrasse aus mit Essen versorgt. Frau Ganter trug jeden Tag mit einem großen Topf das Mittagessen auf dem Kopf – auf dem Kopf hatte sie ein rundes Polster – persönlich von der Schiffstrasse in die Schwarzwaldstrasse. Später wurde dann eine Haushälterin eingestellt, welche die Brauerburschen zu betreuen hatte. Die Köchin hat selbst geschlachtet, gewaschen, geflickt und bekam für jeden Mann pro Tag 1 Mark.

Unbekannter Autor (aus dem Archiv der Brauerei)

Die Aufstellung der ersten Eismaschine war eine große Sehenswürdigkeit. Das Erste war, dass Herr Louis Ganter einen Zweig mit Kirschen einfrieren ließ, um es dann seinen Kindern zu zeigen.

Unbekannter Autor (aus dem Archiv der Brauerei)

Das dringendste Problem der Bierbrauer bestand darin, das Bier zu kühlen – sowohl bei der Herstellung als auch bei der Lagerung. Untergärige Biere, die sich im 19. Jahrhundert von Tschechien über Bayern in ganz Deutschland verbreitet hatten, waren dabei insgesamt länger haltbar als obergärige Biere. Gelagert wurde das Bier in Felsenkellern; Ludwig Ganter besaß einen derartigen Keller am Schlossberg. Gekühlt wurde mit Eisblöcken: Im Jahr 1876/1877 erhielt die Brauerei Ganter Eislieferungen im Wert von über 7000 Mark. Dieses Eis stammte aus Freiburger Eisweihern, aus St. Peter im Schwarzwald, aus dem Titisee sowie zum überwiegenden Teil aus der Schweiz.

Dann kam eine Erfindung auf den Markt, die die Bierherstellung revolutionieren sollte: die Kältemaschine. Auch hier bewies Ludwig Ganter Weitblick, denn seine erste Kältemaschine kaufte er bereits im Jahr 1883. Sie kostete 29 000 Mark. Damit war er der erste Brauer in Freiburg, der dadurch das umständliche Kühlen des Brauvorgangs und der Bierlagerung durch Eisblöcke ersetzte. Nun konnte das ganze Jahr hindurch nicht nur Bier gebraut (zuvor war dies nur im Winter möglich), sondern auch entsprechend gelagert werden.

Fünf Jahre später ersetzte Ludwig Ganter seine erste Kältemaschine durch eine der neuesten Technik. Er kaufte bei der „Gesellschaft für Linde’s Eismaschinen“ eine Kältemaschine mit der laufenden Nummer 628 und investierte dafür rund 33 000 Mark. Parallel dazu entstand ein neuer Bierkeller.

1867

Ludwig Ganter war ein angesehener Bürger Freiburgs, der Mitglied im Bürgerausschuss war und die Zeichen seiner Zeit vorausblickend erkannte und danach auch handelte. In der Stadt – so die in der Familie tradierten Geschichten – gehörte er zu einer Gruppe von Männern, die sich regelmäßig trafen und „an den Fäden zogen“. Sein Onkel und seine Tante, Berthold und Mathilde Thoma, wohnten im Colombischlösschen. Als die Familie in den 1890er Jahren den Verkauf des Gebäudes andachte, gab Ludwig Ganter der Stadt einen entsprechenden Hinweis. Er war der Meinung, dass das Gebäude samt Grundstück unbedingt von der Stadt gekauft werden sollte. Diese sahen die Vorteile dieser Erwerbung in einzigartiger Lage zunächst nicht – 1899 kam es dann tatsächlich zum Kauf des Schlosses sowie des Geländes von Seiten der Stadt.

Irma Ganter (Ehefrau von Hans Ganter, Enkel des Firmengründers,
in einem Interview Ende 2013)

frühe 1870er Jahre

Ludwig Ganter besitzt neben der Brauerei und der Hauptgaststätte in der Schiffstraße zwei Gebäude in der Rheinstraße sowie eines in der Universitätsstraße. In der Rheinstraße betreibt Ludwig Ganter die Mälzerei.